

NACHRUF

VOLKMAR TROMMSDORFF

17. SEPTEMBER 1936 – 17. JUNI 2005

Am 17. Juni 2005 verstarb Professor Dr. Dr. h. c. Volkmar Trommsdorff nur vier Wochen nachdem ein aggressiver Gehirntumor seine höchst aktive Lebensweise plötzlich veränderte. Der so rasche und überraschende Tod dieses lebensfrohen und tatkräftigen Menschen hat uns alle, seine Freunde, Kollegen und Schüler schwer geschockt und erfüllt uns mit unermesslicher Trauer.

Volkmar Trommsdorff wurde am 17. September 1936 in Darmstadt geboren, als Sohn des Chemikers Dr. Ernst Trommsdorff und seiner Ehefrau Ruth geb. Bail. Die Familie Trommsdorff ist eine der ältesten, noch heute florierenden, Erfurter Familien, der eine Vielzahl angesehener Naturwissenschaftler entstammen und deren Tradition von Volkmar Trommsdorff eindrucksvoll weitergeführt wurde.



Seine Schulausbildung erhielt er zunächst an der Volksschule in Niederthai im Ötztal, Tirol, anschließend am Humanistischen Gymnasium des Jesuitenkollegs in Feldkirch, Vorarlberg, und in Darmstadt, wo er 1956 die humanistische Reifeprüfung ablegte. Ab 1956 widmete er sich dem Studium der Geologie, Mineralogie und Petrographie zunächst an der Universität Freiburg i.Br. und später an der Universität Innsbruck. Dort schloß er sein Studium 1961 anhand der Dissertation: "Zur Kenntnis des Ehrwaldites", einer Abhandlung über alkalische vulkanische Gesteine welche in den Nördlichen Kalkalpen auftreten, mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Volkmar Trommsdorff befasste sich anschließend als Stipendiat der DFG in Innsbruck mit gefügekundlichen und petrographischen Untersuchungen am Tauern-Westrand und profitierte dabei besonders vom stimulierenden Einfluß Bruno Sanders.

Mit 1. April 1962 folgte er einem Angebot von Eduard Wenk in Basel und trat als Assistent in sein Institut ein, mit der Aufgabe, das "Arbeitsgebiet" Gefügekunde der Gesteine zu vertreten. In diesen Jahren widmete sich Volkmar Trommsdorff in zunehmendem Masse der Petrologie metamorpher Gesteine der Zentralalpen. 1966 entstand eine bahnbrechende Arbeit über die progressive Metamorphose kieseliger Karbonatgesteine in den Zentralalpen, mit der ersten Kartierung von Metamorphose-Isograden in Gesteinen mit gemischter Gasphase.

Diese Arbeit wurde 1966 in Basel als Habilitationsschrift angenommen und verschaffte ihm zugleich ein Forschungsjahr an der Universität Berkeley bei Frank Turner, einer Weltkapazität auf dem Gebiet der Petrologie. Ab 1968 beschäftigte sich Volkmar Trommsdorff auch mit der Metamorphose von ultrabasischen Gesteinen und erlangte mit diesen Arbeiten Weltruhm. 1970 wurde er zum ausserordentlichen Professor an der Universität Basel ernannt und mit 1. April 1972 folgte er einem Ruf als Ordinarius und Doppelpfessor an die Eidgenössische Technische Hochschule und an die Universität Zürich.

In der Forschung verfolgte er seither Themen, welche das "Laboratorium Natur" als Ausgangspunkt hatten, um Prozesse der Gesteinsmetamorphose anhand von experimentellen Untersuchungen und physikalisch-chemischer Analyse zu quantifizieren. Wesentliche Arbeiten betrafen Wechselwirkungen zwischen Gesteinen und fluiden Phasen bei hohen Drucken und Temperaturen; den Transport von chemischen Spezies durch fluide Phasen im Untergrund; die Ableitung von Veränderungen im Mineralbestand und der Struktur insbesondere karbonatischer und ultrabasischer Gesteine als Funktion von Temperatur, Druck und Fluidzusammensetzung. Anhand dieser Forschungen im Feld, ergänzt durch Experimente und physikalisch-chemische Überlegungen, konnten grossräumige plattentektonische Prozesse, welche bei der Alpenbildung abliefen, kalibriert werden; ein Modell für die Ursachen des an Plattenrändern auftretenden kalkalkalischen Vulkanismus abgeleitet werden und Probleme der Beziehungen zwischen Deformation und Kristallisation in den Alpen und im Himalaya gelöst werden.

Wesentliche Ergebnisse bei diesen Forschungen verdankt Volkmar Trommsdorff seinen über hundert Diplomandinnen und Diplomanden und den über fünfzig Doktorandinnen und Doktoranden, welche im Laufe der Jahre in die Forschungsprojekte einbezogen waren. Etwa ein Viertel der ehemaligen Doktoranden sind inzwischen selbst Professoren an in- und ausländischen Hochschulen.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der ETH war Volkmar Trommsdorff im Schnitt einmal pro Jahr als Gastprofessor an einer ausländischen Universität insbesondere in den USA und in Italien tätig und war Mitbegründer der inzwischen bekannten "Summer-School" der Universität Siena.

Von den vielen Ehrungen, die Volkmar Trommsdorff zuteil wurden, seien stellvertretend diese drei genannt:

1990 erhielt er das Ehrendoktorat der Universität Siena, 1996 die Friedrich Becke Medaille der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft und 2002 die Abraham Gottlob Werner Medaille in Silber der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft.

Auch nach seiner Pensionierung mit 30.9.2001 war Volkmar Trommsdorff ein hoch aktiver und erfolgreicher Forscher und Lehrer. In seiner Freizeit war er bis zu seinem Tod ein begeisterter und ausdauernder Bergsteiger im Sommer wie im Winter und verstand es so seine große Freude an der Natur, an den Bergen und den Gesteinen, optimal in Hobbies und Beruf zu verknüpfen.

Wir haben Volkmar Trommsdorff am 23. Juni 2005 in seinen geliebten Bergen in Niederthai im Kreise seiner Familie und vieler Freunde verabschiedet und trauern mit seiner Frau Ursula, seinen Kindern Ulla, Tilman und Barbara und seinen Geschwistern Peter, Brigitte und Christl.

Wir haben einen wahren Freund, einen Bergkameraden, einen großzügigen Förderer junger Wissenschaftler und eine richtungsweisende Forscherpersönlichkeit verloren. Wir werden seinen Ideenreichtum, seinen tiefsinnigen Humor und seine offenherzige Art sehr vermissen. Seine Begeisterung für die Natur und Naturwissenschaften wird weiterleben in unseren Herzen und in der Erinnerung an viele gemeinsame Erlebnisse auf den Bergen und mit Gesteinen.

Danke, Volkmar!

Georg Hoinkes
Graz